

Die Kunst des Krieges – kenne dein Gegenüber

In der Zeit von Corona ist es ruhig geworden um die Fussballszene. Die Stadionverbote laufen nach und nach aus. Sobald die Stadien für die Zuschauer wieder uneingeschränkt öffnen, erfreut sich die Szene somit in alter Frische. Wollen wir auf die kommende Zeit vorbereitet sein?

TEXT: MICHELLE GUILFOYLE; FOTOS: ZVG

Corona hier und Corona da. Wer kann dieses Wort noch hören! Das Virus beeinflusst unser alltägliches Leben in jeglicher Form. Die Auswirkungen dieser besonderen Lage begleiteten das Jahr 2020 und schränkten uns alle in unserer Freiheit ein. Doch es hat auch seine guten Seiten. Randalierende Fussballchaoten gehören schon beinahe der Vergangenheit an. Doch denken wir ein Jahr zurück: in OD-Montur am Strassenrand stehend inmitten fremder Menschen. Kriminelle Energie liegt in der Luft, Farben der jeweiligen Fussballclubs wirbeln herum. Eine Schar von Männern und vereinzelt Frauen stimmt unbeirrt ihre Chorgesänge an. Auf schlecht beleuchteten Strassen huschen Schatten vorbei. Vermummte bringen an Wänden ihre «Tags» oder «Abziehbilder» an. Petarden knallen und Magnesiumfackeln erhellen die Nacht. Polizistinnen und Polizisten müssen aus der Ferne

dem rechtswidrigen Treiben zusehen. Spezialeinheiten versuchen vereinzelt Täter zu ergreifen. Manche können zu einem späteren Zeitpunkt ermittelt werden. Mit hohen Strafen versucht die Justiz die Täter einzuschüchtern. Die immensen Sicherheitskosten wecken das öffentliche Interesse, entsprechend gross ist das Politikum.

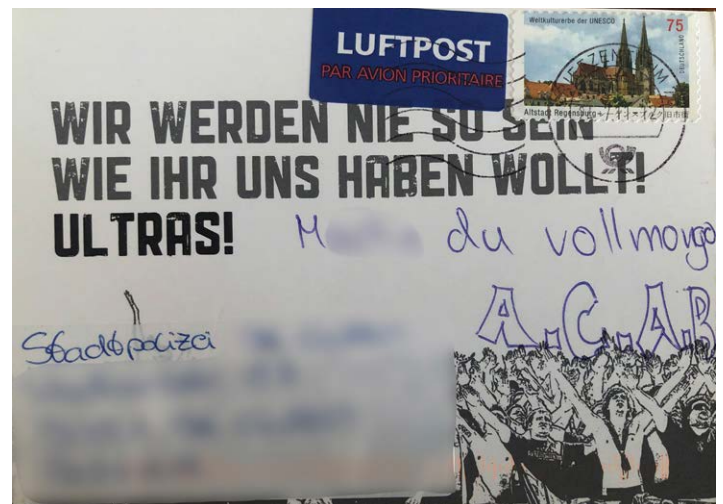
Subkultur oder Clankriminalität?

Um wirksam gegenzusteuern, müssen wir zunächst verstehen, um wen es sich beim Gegenüber handelt. Wir konnten ein ehemaliges Mitglied einer Ultragruppierung für ein Interview gewinnen. Auf den nächsten Seiten plaudert es aus dem Nähkästchen und verdeutlicht: Der Zweck heiligt die Mittel. Es werden Erinnerungen an die Worte des Ersten Staatsanwaltes Thomas



Ankunft eines Extrazuges in Luzern.

Hansjakob (+) wach. Zu seinen Lebzeiten erwähnte er mehrmals, das Ultra-Milieu habe mafiaähnliche Strukturen. Die Bandbreite der Qualität der Straftaten reicht von professioneller organisierter Kriminalität bis zu exzessiv ausgetragener Gewalt im öffentlichen Raum. Auch wenn sie gegen aussen chaotisch und unorganisiert erscheint, ist die abgeschottete Subkultur hierarchisch organisiert und vertritt ihre eigene Werteordnung. Auch vor Familienmitgliedern von Amtspersonen schreckt die Szene offensichtlich nicht zurück. Dieses Phänomen tritt nicht nur im Umfeld von Sportveranstaltungen auf. Die sogenannte Clankriminalität ist eine brisante Thematik, die das politische Weltgeschehen und sämtliche Sicherheitsbehörden aktuell in weit grösserem Ausmass beschäftigt. ■



Eine der netten Grusskarten nach einem internationalen Ultratreffen an eine Schweizer Polizeibehörde.

«Das Ultra-Milieu hat mafiaähnliche Strukturen.»

Thomas Hansjakob (+),
ehemaliger Erster Staatsanwalt



Durch Choreo verdecktes Ablassen von pyrotechnischen Gegenständen in einer Fankurve.